# EYN KLAGGESCHRIFFT ... AN ALLE STENDE TEUTSCHER NATION, WIE...

Wernher von Goldberg



# Eyn klaggeschrifft des Ersamē vnd wirdigen Herren Wernher von Goldberg/pfarrer zu Speyer zu sant Martin gewesen / an alle Stende Teütscher nation /

wie vnformlicher weyß/ gātz geschwind on erfordert einiges rechten mit eygem tyrānischē gewalt vō etlichen pfaffen vnd iren megten zu Speyer des stifftes s. Wyden / mitsampt iren helfern/an leyb eer vnd gůt beschwert worden sey.

Eyn groß ding ist die warheyt/vnd starck vber alle ding.iij.Esdre.c.iiij.

Außgedingt in meiner klag vñ predig alle fromme priester der zeyt/weñ sy aller eren werdt seind/ dabey auch alles jr frum̃ haußgesindt/wenn ich das selb in keynen weg maynen will.


1523

Allen vnd yeden Teütscher nation Fürsten/Herrē/Edellewtē/Bürgern/ vñ gemeynem volck/was stands vñ wesens die seind/ Entbewt ich Wernherr von Goldberg/Priester Con stätzer bischthumb mein vndthänig freüntlich dienst zuuor. Gnedige/Günstige liebe herren vñ freündt/als ich in verschiener zeyt auß liebe vnd christlicher war heit als ein vnwirdiger Pfarrer vñ seelsorger zu Spey er gewesen zehen jar lang/ee dañ die lere Doctor Mar tini Lutheri außgangen/vnd an tag kommen ist/wis sent dem gelerten vnnd gemeynen man zu Speyer/ge strafft hab mit meiner lere/als eynem frommen Pfar herr zimpt/geystlich vnd weltlich vmb jr vnformlich leben ermanet/daß sy sich bessern/vnd mer den gemey nen man vnd leyen/wañ die pfaffen. Vrsach/sy haben ein Sennt/dariñ man sy gnugsam ermanet ab zustellē jr böß/schnöd/sündtlich leben/vñ zum dickermal mit penen von der oberkeyt darauff gesetzt das zuhalten/ hilfft nichts/sonder der oberkeit nach geredt/vnd jren vbermůt gebraucht. So nun sichtparlich ist jre boß heyt/vñ nit allayn jrer/sonđ jrer schnöden belg/durch welch vil lasters vnd vbels entsteet in gemeynem volk wissent einem yegklichen frummen pfarherr/auch ge nugsam am tag gebraucht durch ander/laß ich pleibē Aber vō der bösen pfaffheyt zuschreyben teütscher zun gen/so dañ mein predigen gewesen seind/mit dē Euan gelio bezeügt/wie die zum teil geschehē seind/dadurch ich die pfaffheit bewegt/der warheit halb hab zufech ten wider die warheyt/wissent dem gemeynē volck zu Speyer/nit daß etwas newes von mir gepredigt/ođ fürgehalten sey dem volck/sonder auff meiner altē lere verharret mit dem Euangelio. Aber die bößen stuck đ pfaffen an tag gelegt angesehē den gemeynen man vñ fraw vbel zuuerhůten/welch die pfaffen der warheyt

Ezech. iij.

halb mir verkert hand in dz aller böseſt/ſo jn möglich geweſen iſt / was ich aber geſagt hab in der kirchē/vñ anderßwo/red ich noch auf diſen tag/weñ es die war heit iſt/da von ich oder keiner weychen ſoll/es koſt jm ſchon leyb oder leben/ſoll er nach der gottes eer ſtrebē/ vnd nachuolgen dem herren Jeſu chriſto/der von der warheit wegen durchechtet von den Schrifftgelerten ward/vnd auch die heyligen Apoſteln nach jm. Alſo noch auff dieſen hewtigen tag von den geyſtlichen geſchicht mere/dann von den weltlichen/das an mir iſt worden ſcheyn / weñ das wiſſent iſt gemeynem volck der Stat Speyer/das ich hab than/vnd ich ſchuldig geweſen vonmeines ampts w egen/ den leyen herttiglich geſtrafft/das ſy für gut genomen hand. Aber als ich kommen bin auff die pfaffheyt zuſtraffen/die ſelbigen vñ jr ſchnödes geſind/haben ſy ſich geſtreübt wie ein böſer hundt thut/ſo man jm nit ſeinen willē laſſen will/weñ ſy achtēt daß got entſchlaffen ſey/dieweyl er jre boßheyt nit ſtrafft zuhandt/ſonď auffenthelt/iſt ſeiner barmhertzigkeit ſchult/weñ er wartet der zeit/das die leyen baß erkennen dañ die pfaffen /wiewol der gemeyn laye wirt gemacht zu einem affen/vō wegen der böſzen pfaffen.

Joan.xiij.
Act.v.
Eccle.viij.

¶ Zum erſten hörent zu/ es hat ſich begebē vō meiner pfarr wegen/nit alleyn angeſehen mich/ſonď manchen fromen prieſter/der ſchweygen müß/weñ nit yeglichē ſölchs geſchickt iſt. Aber ſölchs hat mir gezimpt von wegen der gerechtigkeyt / auch von meiner pfarr wegen/daß die arm kirch nit kum̄ iñ abgangk / als ſy dañ lang zeit vor geweſen iſt/ſingens vnd leſens halb/ auß geytz der pfaffen/vñ nit allein in meiner pfarr/ſonder in allen Steten/wo Stifft ſeind/da gand die pfarren ab mit ſingen vnnd leſen / das hernach baß an tag kumpt/als es allen pfarrkinden wol wiſſent iſt/ wenn

an sölchē ortē keiner pfarer sein will on ein Vicari zu d pfarr/da vō er mer nutz het dañ vō der pfarr. Dieweil nun billich ist nach götlicher ordnung (ich sag nichts von mēschlicher satzung) daß ein yder priester/der got nachuolgen will ein pfründ haben soll/dauon er sein leibs narung hab/vñ mög verbringen die gotes dienst in seiner kirchen fleissigklich vñ ordēlich/nit da vō eylē vñ einer andern kirchen zulauffen/dadurch in keyner nichts rechts geschicht durch Got/sonder durch des pfennings willen/das kūpt alles vō Romanisten die mer pfründ habent wañ sy verdienen mögen/als her nach baß außgelegt wirt/das habē nun auß menschē satzungen angenomen die grossen pfaffen/die allen zehenden der kirchen vñ nutzūg nement. Also daß die armen pfarrkirchen zum merer teyl mit Capplenen versehen werden/weñ sy die jnen incorporiert haben/vnd lassen kein kirchen mer komen zu jrem gůt. Es ist dar zu komen/daß sy dē pfarrer dingent an/dz er nit sey ein Luthers man/sy wöllent jm sunst die pfarr nemen/dz ist bey vnsern eltern nie gehört worden/daß man verhalten soll die warheyt. Darumb d der arm mann můß schweigen so er redē solt/er fürcht man setz ein andern auff die pfarr/er denckt es ist weger in die hell getrabt/wañ darin gerandt/ich will gemach thun/vñ bleiben bey dem grösten hauffen/sehend zu/dz seind zum teyl der zeyt vnsere pfarrer/darūb die warheyt verschwigē bleybt/ist das nit jamer vnd not/daß man sölchs sagē soll vō der Christēheyt/vñ von denen beuor die da wissen söllen dz Euāgeliū/aber mit gunst vñ ander gaben habē die dz Euāgeliū söllen vkünden geblent/daß jn die welt lieber ist vñ zeitlich gut/weñ gotes huldt/dar vmb sy verflucht seind hie vñ dort/wenn sy nit suchen was des herren ist/sonder jren eygen nutz/weñ auß armut der pfarren zum dicker mal vō etlichen von leyplicher narūg wegen vkaufft werdent die wirdigen sa-

Matth.x. crament/das wider das Euangelion ist/ sy rechent es
nun für ein gilt/wañ der pfarrer an manchē ort nichts
hat/vnd ist jm also geliehen die pfarr von seiner ober
Joan.x. keyt/die essen den kern/daß er die schäflein scheren soll/
vñ jnen kein woll lassen wachssen/daß sy so bald auff
erdtrich komen/nacket vñ bloß/nit bekleydt werden/
also biß sy zu jrem end komend/daß sy deste leychtlich
er haben den weg zum hymelreych/das nun geschech
Lu.xxi. so die schäflein solchs in gedult litten/so sy aber erken-
nen des hiertten geytzigkeit/achten sy es sey sein schult/
das zum teyl war ist/aber mer d̕ oberkeyt/ ließ die ober
keyt dem pfarrer dz jm gehört/die schaff er vngeschorn
ließ/weñ es jm nit not were/het er seinen zehenden von
denen die vnder jm seind/weñ er der ist/ der jn verdie-
net/oder geb jm dauon seine leybs narung/möcht er
aber bestan/Was ist aber der oberkeyt entschuldigūg/
wenn daß sy sagen/ wer mich oder ein andern gebeten
hab anzunemen die pfarr/sey es mir nit gefellig/ möge
ich es wol lassen gūt sein/vñ einen andern narrē lassen
pfarrer werdē/der nit so vil darnach forscht. So nun
das geschicht/vñ er der nutzūg innen wirt/so rewet jn
sein gelt dz er außgeben hett den schreybern/siglern/vñ
andern/auch die penß so er dauon geben soll/er maint
es were jm durch got geliehē/so muß er gelt dauon ge-
Deut.xxvj. ben/vñ muß er geschafft haben vmb sunst/so vndsteet
Lu.vj. er mit einem andern zutauschen/od̕ v̕kaufft die gottes
gab/daß er seines schadēs wider ein kūpt/dz ist denen
dester lieber/die auch gelt dauon empfahent/keme alle
Geñ.xliij. tag ein newer pfarrer/so hetten sy dester mer nutz/ keinē
Psal.c.xli. were leyd/daß sein bruder betrogen würd/so er dz wei-
set offenbarlich/dz ist an mir wordē offenbar in allem
betrug von der geistlicheit/sy wenden dz Recht vmb/
als ein boßkugel/welchen weg man kūpt/so haben sy
recht/es sey od̕ nit/niemāts darff als sy achtē vñ ist ge-
wesen bißher/dawider redē/dz het got d̕ her nit weiter

wöllē vertragen/man waiß wol was ein pfarr haben soll/dieweyl die kirch genant wirt ein pfarkirch/dz ist ein seelsorgūg/wo aber sölchs vbhütet würd vō denen so den zehende nemē/als zu Straßburg geschehen ist/ habē die löbliche Fürsten vñ herrē jren pfarrern geben cōpetentz/daß sy mögen lugen jrer kirch die jn vō jnen beuolhē ist/darūb sy zulobē seind. Es ist keyn pfarr zu Speyer dañ der Thumb/dar in d gātz zehent felt/ solt billich der selb pfarrer die andern in der stat zu knecht in seiner kost mit zimlicher belonūg halten/so werē die selbigen Capplen d inuestitur ledig vñ loß/dieweyl es nichs dañ Capplen seind/man nimpt aber dz gelt vō jnen/weñ es ist d oberkeyt nutz/was wöllent sy/ob der Teuffel hierten vñ schaff miteinand holet/dañ farent sy hernach gar mit grossem schall/Allhernach/allher nach/damit wirt die hell voll. Luce.vj.

¶ Zum andern so wissent/daß ich mein volck söllichs ermanet hab/vñ als ich alß vor gemelt ist angebracht meynē gnedigen herrē/der dañ willig gewesen were mir zuhelfen zu einer cōpetentz/ ist er vnderwisen worden vō den grossen pfaffen (nempt es nit für vbel lieben herren/daß ich euch schilt groß pfaffen/weñ ich sölchs macht hab/ich bin ewer genoß/den sölchs gelust zuerfarē/mag dz thun ich sals jm zeigen er wölt er het es nit gethan/dz mag mancher froñer priester nit thon/wie wol er dannocht gelert gnug ist/vnnd jm vil wider drieß geschicht/noch dennocht muß er das zu schweygen/das thun ich nit/keyn hoffart darin erzeygt/sonder götlicher lere auff enthaltung/vnnd der vngerechtigkeyt niderdruckung. Die antwort ist also gewesen/es sey zu Speyer nit mer dañ ein pfarrkirch das sey der Thumb/da söllen die pawern in gan/vnd die andern kirchen seind Cappellen/vnnd die pfarrer

machen sy selbs/vñ geben jnen den namen daß sy pfarrer seind/lesent den Luther was jr seyt für larven/besehent es recht was eyn Seelsorg sey/was geet es mich oder ein andern an/daß jr ewer boßheyt treybē wöllēt vñ euch behelffen der menschen satzung/so jr der nach kement/als billich were/der gerechtigkeyt/so würdet jr nit also handeln/jr verstandt die nit als der Luther da von sagt. Jch sagt/mein pfarr ist ausser der Stat Speyer/in der Vorstat/es gilt gleych/es wer dar vor/oder darin in der stat Speyer. Wer hilfft dann denen die in der Vorstat seind zunachts/so es not ist/als nun geschehē ist/so der pfarrer keyn hauß het/weder ausser der stat/noch in der stat/soll er an der gassen lygen/vñ warten alß ein schafrüd. Ein yeglicher pfarrer soll haben ein hawß/das frey sey/mit zinßpar/dz ist zu Speyer gar verkert/an manchē pfarrhawß müß man geben vil zinß/alle büberey ist von den pfaffen auff gestandē verstandt die geitzigen pfaffen/wañ sy wöllent es gar fressen. Also hab ich auch keyn hawß zu meyner pfarr gehebt. Her zu du gemeyner man/ich mayn nit die geschrifft gelerten leyen/oð die sün habē die pfaffen seind vñ mit boßheyt vmbgand/oder esel vñ Curtisan seind die selben jn den bettel helffent fressen. Darzu ist angebracht/wie mein pfarr alle jar drey pfundt pfenning gebe/meinem lehen herrē zu sant Germans Stifft/jrē pfarrer/den sy sunst nit mögen erneren/sonder dz arm pfarlin zuberauben/das selber nichs hat in gültin/vñ das opffer abnympt/als billich ist/wenn Got es also haben will vō wegen des grossen wuchers/der vnder

Hiere. vj. den geystlichen ist/welchs sy thunt nennen ein posseß/es mag nit also bestan/es müß anders gan nach keiser Sigmunds Prophecey. Also hett mir mein gnediger herr nit mögen helffen/vō wegen der grossen pfaffen zu Speyer. Darūb ich hab gesagt/es mög nit also bestan zu meinē volck/mit solcher büberey die pfründen

zuberauben/darumb so der herr kum̃ mit seinen gnadē vnd götliche ordnung angefengt/welcher dañ sey ein frummer Christen/der sall dazu helffen/vñ keyner seines bruders/suns/od anderer freünd die pfaffen seind die auff der boßheit verharren wöllen/vñ maynen nit daruon zustan/schonen/sonder der götlichē ordnung nach mit kolben helfen lausen. Darumb erman ich die frummen Ritterschafft/vñ dz heylig Römisch Reych sölch büberey der symoney d bösen pfaffen abzuthun/ vñ helffen meren die gotes ere/außreütten dz vnkraut/ das vndertruckt den gutten weytzen. Verstandt mich recht/daß frum̃/ersame priester nit werden mit außgereüt mit den bösen pfaffen. Es hat nun dz vnkraut genom̃en vberhandt/daß es den weytzen gar nahe erstecket hat/das sicht man an allen ortē/du gemeyner mā du sichst es vor dir stan/nym̃ deines ackers war/vber kumpt dz vnkraut die guten frücht/fürwar/es ist dir nit gut. Also steet es in der Christlichē kirchen mit den pfaffen/dz vnkraut hat genom̃en vberhand/was die warheit ist sagt man/es sey Lutherisch/man hat etwa nit also gethan/ist mir wissen/so einer hatt predigt die warheit/so hat man es lassen pleybē vñ auffgenom̃en mit leychtem müt. Aber nun so die pfaffen sehend/daß gotes zorn vber sy komen ist/vñ yderman weyß jr boßheit die so lang verdruckt ist wordē/dadurch vil böser Christen auff sein gestanden/vorab mit dem wucher/ daß sich der Jud sölichs befrembdt/weñ der Christen wucherer sagt zu mir. Pfarrer sagt mir eyns/dieweyl jr mich nit wöllen absoluiern/darumb daß ich gewuchert han/ich geb dañ sölchs wider/dē ich es vnrecht abgenom̃en hab/als auch Zacheus hat gethan. Warumb gibt dañ auch nit wider d pfaff/dz er gewuchert hatt mit seiner symoney vō vil/oder wenig pfründen/ er sagt/wer jm sein gut nemen will/dz er hab mit recht er mög dz thun/vñ sey jm erlaubt vnder dem dach zu-

Esaie.x.

Esaie.x.

rauben/das vermög sein Decret. Warumb hat dann der Bapst nit auch den Layen geben ein solich Recht/ weñ mancher in frembde landt fürt/güt zugewinnen/ vnd so er das vberkumpt/soll er es dann widergeben dem der es nit geschickt hatt an gewinne. Pfarrer/ich halt gar nichs da von/ist es dem pfaffen gesundt/soll mir auch also sein/habent euch ewer hymelreich/kūpt der geytzig pfaff darin/hoff ich kum̄ auch darin/weñ ich wagen muß zum dicker mal leyb vnnd leben von meins güts wegen/so der Symoneisch pfaff bey seiner hübschen magt lygt/ist dz nit schand vñ laster sölchs von der Christenheit zuhören/vnd beuor vō geistlichē die das mynd solten treybē dañ wir layen. Jr wissent daß geschrieben steet. Welcher zeytlich gut hat/vnd sehen ist seinen brüder in nöten/vnnd ist jm nit zustaten

j. Joan. iij. komen/wie ist die lieb gotes in jm/vnd welcher nit liebet/der bleybet im̄ todt/weyß ich nichs besonders dar außzunemē/dañ daß jr pfaffen seind des Teüffels hie vnd dort/die geschrifft lieg dañ/die mit solchem geytz vmb gand/dar auff gan auch Jud vñ Heyd mit mir.

¶ Zum Dritten ist zuwissen/ daß auß solchem entspringt vil vbels in gemeynem volk/die weyl sy es vor jn sehent / daß mancher frum̄er Priester in der kirchen groß arbeyt hat/der muß essen die sprewer mitsampt den ackerpferden/die den habern im feld bawen müssen/vñ wirt jn gar nit zuteyl / sonder die Symoneischē pfaffen mitsampt jren hübschen weybern / die fressent den kern/vnnd thun gar nichs darumb/wann daß sy jnen selben nütz seind/vñ die gantz Christenheit durch sy wirt geschent/also nun furbaß hyn wirt es/daß kein rechter glawb in der Christenheyt wirt sein / man reüt dann auß solichs vnkrawt mit den wurtzlen frey/ die wurtzeln des vnkrauts seind die faulfressigen pfaffen megt/da vō alles vngluck den Speyrischē kumpt/ an

leib/seel/eer/vñ gůt/welcher dz baß erfaren wil/der sey ein jar zu Speyer ein pfaffenknecht/so wirt er söllichs vnd mer innen. ¶ Daß ich weyter sag von pfaffen megten zu Speyer auff dem Wydenberg zum teyl wz sy nutzs geschafft hond. Es begab sich auff ein Sontag/als das Euãgelion was/das vns beschreybt Lucas am.xv. Es waren sich nähen zu dem herren Jesu die offne sünder/vñ heymliche sünder/daß sy jn hörtẽ Nun achtet ich die pfaffen megt weren auch darumb da/weñ sy nit waren mein pfarkind/ich nam es im besten an/vñ gedacht sy gehörent nit zu dir/las jnen sagen jren Creützherren / der soll sorg für sy tragen. Die Phariseyer murmelten wider den herren Jesum sprechent/Er nympt auff die sünder. Die Phariseyer warent nun vnderthan / es nam sy gar vil wunder/ was die pfaffenmeyd zuschaffen hetten in jrer kirchen / vil wunder nam es sy / daß jr pfarrer jnen nit eyns in das liecht gab. Dieweyl sy wisten daß er es mercken was / daß sy auff keyn guts herauß auß der stat gangen waren/wenn es nit kirchwey was ablaß zuholen / sonder daß sy beraubẽ möchten die vndthanen jres pfarrers. Der ander schad den sy haben gemacht/ist der kirchen das meniglichem wissent ist. Nun habẽ sy sölchs darumb gethan/daß sy fürchten/sy würden vertriebẽ võ jren pfaffen von meiner predig wegen. Nun hörent zu was ich võ jren pfaffen hab gesagt/es ist die warheit/ als ich hoffes werd bald war/von jrem geytz zum merern teyl/anzeygt in meiner pfarr/was darin geschicht Es ist ein armes pfründlein genant/ ein Frůmeßlein / hat jars fallen bey.xviij.fl./der es innhat/nympt jars da von.x.fl.absent/vñ thut nichs darumb/das vbrig ist/gibt er einem andern/der jm sein Actus ist versehẽ. Sehent nun jr frummen christen/dieser darff kein seelsorg tragen/vñ soll das in absent habẽ / vñ der pfarrer dieser kirchen hat nit das brot/das mag jm nit bleybẽ/

es wirt jm genom̃en/wie wölt das Got vertragen/es
ist der oberkeyt schuld vō jres geytz wegē/man nimpt
gelt vnd lasset die kirchen vnuersehen/weñ die messen
werden nit gelesen als sy söllent/vnd auff die täg vñ sy
gestifft seind/das heysset der die Absent nympt/daß er
dester mer haben mög. Es kumpt alles von Romani
sten/vō den bösen christen/sy finden sölchs nit in götli
cher satzung/das beweisen vns Apostolorum Actus.
Act.ij. Nun die weyl ich kom̃en bin auff die Curtisan mit dē
vil pfründen / auch zu Speyer auff dem Wydenberg
seind/mitsampt andern jren pfaffen. Die Curtisan ha-
ben sich geflissen/ daß sy vom Rom erlangt haben die
Canonicat/vñ lassen sich zum teyl daran nit benůgen.
Hört was der Curtisan weyter thut Pfaffhans schley
er hett sunst vil pfründen dar zu/vnd etlich in der stat
Speyer/ist eytel bůberey / zwo oder drey megt dabey/
also verzert er vñ ander den bettel frey/sy seind niemātz
nütz dañ zur bůberey sölch verlorn pfaffen / weñ sy dz
nit verdienē mögen/keln andacht sy dar zu hand/son-
der von jres nutz wegen/so lauffent sy von einer kirchē
in die ander / wo die Presentz besser ist lauffent sy gar
schnell/sy seind kaum hynein kom̃en lugent zu/so ist jn
wider nöter hynauß daß sy zu d̄ Prim kom̃ent. Seind
sy verhyndert worden/daß sy den pfenning haben ver
saumpt/jr yetweder sitzt herauß / vmb Gottes willen
gieng er nit hynein daß er ein verß sing / er ist jm selber
gram/daß er so lang (dunckt jn) bliben ist in d̄ pfarr /
fürwar/ich will es nym̃er thun/daß ich dem Pfarrer
als lang heül/weñ ich dardurch versaum meyn pfen-
nyng in der Prim. Lug zu pfarrer daß du nit mitgesell
seyest/vnd dir nöter sey dañ andern. Also sehen jr/daß
gotes gab so schnödigklich wirt angelegt/es wirt mit
keyner andacht verdienet. Darumb ich hab gesagt/dz
wesen das vnder vns sey/ist zubesorgen/daß Gott der
herr mer erzürnet werd/wann gelobt/es wer gut daß

man jm thet mit sölchē pfaffen/wie keyser Sigmund sagt/man thet sy zusamen/wie man andern münchen thut/das zeygen an jre schwartzē kutten/vñ ließ sy auß eynem hafen essen/vnd hieß sy die Bibel lesen/wenn sy selten an die predig gand/weñ was jr megt jn predigē da heym/vñ ließ sy auff dem Dormitorio schlaffen/vñ geb dem pfarrer ander Capplen mit jren pfründen da bey sy möchten bleyben/so möcht der pfarrer sein ding ordenlich vbringen. So aber nun die pfarkirchē seind verschmecht vō münchen vñ von pfaffen/die got der herr jm selber hatt auß erkorn / da mit hab ich den arß verbreñt/weñ sy achten sich besser dañ ander / sy seind niemantz nütz dañ jn selber/ich sag vō böfen pfaffen/ so man Tausent Choresel zusamen thet/vñ ließ sy heül-len zu zeitē als geschicht wie die esel in d mülen thunt/ ist wissen menigklich/ so were keyner vnder jn der seel-sorge tragen möge oder könd/ hab ich nun gelogen/sy seyen niemāt nütz dañ jn selbs/wölt got daß sy jn selbs nütz weren/sy seind jn selbs auch keyn nütz/dann klotz in die hell zugeben/vnd frum̄ lewt mit jnen zuuerdir-ben/an seel vñ leyb. Das solt man nit gestaten/sy wan-delten dañ jr lebē. Der nun vō solchem sagt/den wollē sy haben todt/ vnd vorab dem pfarrer werden sy nym mer hold/darūb die warheyt wirt verschwygen vmb des opffers willen. Darumb hab ich auch gesagt/wie wol ich ein Pfarrer gewesen bin/es wer gůt/daß man solchs abthet/vñ die pfarrer kein opffer hetten/vñ mit pfrunden versehen weren / es ist verdamnuß der seel / syñ vnd gedancken standt manchem drauff/vnd ver-gißt sein selbs/ist alles vmb das böß gelt zuthun . Die vier opffer sall man geben/weyter ist niemantz zwun-gen/vnd wa eyn solcher pfarrer ist/so seind jm die an-dern gehassz / sy standt jm fur mit worten vñ wercken gegen andern lewten/daß sy jm auch werden feyndt. Du solcher pfaff lug was Esaias sagt. cap. xxviij. Die

Concilium Basiliense.

priester vō wegen jrer trunckēheyt rc. Auch am. xlviij.
Jr die da schweren in dem namen des herren/vnd des
Gots Jsrael. rc. Vnd besich hernach Heremiam. c. ij.
Wiß vnd sich daß es böß vnd bitter ist verlassen habē
Got deynen herren/vnd sein forcht nit sein bey dir/diß
spricht ō herr der streytperkeyt. rc. Besich es recht du
verlorner pfaff/gesichstuß nit/heyß dir dein magt bil
len leyhen/dañ so wirstu mynder gesehen/das ist das
Jsaie. vj. dir der herr sagt durch den Propheten Jsaiā. Jr wer
dent hören/vñ nit versteen / vñ werden gesehent vñ nit
sehen/wañ diß volcks hertz das ist gemeſt/daß sy mit
jren oren schwerlich haben gehört/vnd jre augen zuge
than/daß sy nit sehen/vnd mit den oren gehörend/vnd
mit dem hertzē nit verstanden/vnd bekerend sich/daß
sy selig werden gemacht vō mir/spricht ō herr. Besich
den Propheten am ersten cap. Das geschicht nit von
wegen der pfaffen megt/die seind dē bößen pfaffen lie-
ber dañ die Bibel. Sy lassen auch sy nit lesen Paulū/
der sy trewlich ermanet zu den Corinthiern in seiner er
sten Epistel am. vj. cap. sprechent. Wissent jr nit daß
die vngerechtē nit werdent besitzen das Reych gotes.
Liß es fürbaß/so findestu was dein leben ist. Darumb
soltu so du gestrafft von deinem bruder würst / jm nit
also mit mutwillen entgegen gan/ vñ deinem heßlichē
gelben balg dienen daran / die warheyt wöllen nider-
trucken/mit gewalt wider alles recht / du würsts mit
der zeyt innen/du wöltest/du hettests nit gethan. Got
wachet/so du in sünden schlaffen bist/der wirt dir vñ
deinem balg alles vergeltē. Darumb so volgent jr Pre
diger dem herren nach/vnd verhaltent nit die warheit
Straffent die bösen pfaffen/es thut not / vnd reüttent
auß des vnkrautß wurtzeln/dz seind die pfaffen megt
vnd kumpt dem Euāgelio nach Matth. x. Cū perse-
querētur. So sy euch durchechtē in einer stat/so flihēt
in die ander biß der Herr kumpt mit seiner straff. Das

Bedenckt jr pfaffen zu Speyer/besonder die auff dem Wydenberg/vnd volgent meinem Rath/werdēt jr dz nit thun/fürwar es wirt euch leydt. Da bey laß ich es diß mal pleyben. Hernach kumpt mit der zeyt weytter straff von mir vber die bößen pfaffheyt/wañ was ich vormals in meiner kirchē vnder dem tach hab gesagt/schreyb ich auß offentlich antwurt darumb zugeben vor vnserm allergnedigsten herrē dem Römischē keyser/Fürsten vñ herrē/da dañ einem Recht mag gedeyen. Das geystlich Recht ist zumal kranck/vō wegen der Personen. Wann mancher boßwicht ein Richter vnd Official ist/auch die Fürsprechen/das geschicht von gunst vnd gelts willen/dz wöll Got baldt wenden seynes Christglawbigen volckes halben.

Amen.